

## Interview R.S. (IP1)

1 I1: Ich beginn gleich mal mit der ersten Frage, und zwar wie oft besuchst du das Kaffeehaus?  
2

3 IP1: Ja, nicht mehr so oft wie früher, einmal im Monat, dreimal. Früher war's fast täglich (IP1  
4 schmunzelt). Ja, das liegt auch daran muss ich sagen, dass ich ja mittlerweile in Neusiedl am  
5 See wohne und nicht mehr in Wien, ähm, und da ist natürlich - ja, so paar Beisl'n - aber so ein  
6 richtiges Kaffeehaus, im Wiener Sinn, haben wir hier herunter' nicht. Das heißt ich geh nur ins  
7 Kaffeehaus, wenn ich in Wien bin.

8

9 I1: Geht dir das Kaffeehaus ab? . Es ist ja nicht am Neusiedl am See vorhanden.

10

11 IP1: Ähm . des geht mir insofern nicht wirklich ab, weil, ich glaub das hat auch mit dem Alter zu  
12 tun, weil das was ich im Kaffeehaus früher gemacht habe - Freunde treffen und so weiter - oder  
13 man kommt wo rein und ähm da ist immer jemand da, den man kennt, das hat irgendwie  
14 aufgehört. Also wenn ich heute ins Kaffeehaus geh und niemanden treffe, dann setz' ich mich  
15 hin, lese eine Zeitung, trink einen Kaffee oder esse eine Kleinigkeit. Aber diese Kommunikation,  
16 die es Jahrzehnte lang gegeben hat, die gibt es eigentlich nicht mehr. Ich weiß nicht, vielleicht  
17 gibt es die noch in anderen, ähm, sozialen Kreisen, aber ich hab' das nicht mehr. Ich hab jetzt  
18 kein, kein Stammcafé, wo ich hingehen kann und weiß, dort ist sicher jemand den ich kenn' und  
19 mit dem ich gern red'.

20

21 I1: O.K., verstehe, . verstehe. Hat sich das maßgeblich mit dem Umzug dann verändert?

22

23 IP1: Das hat sich natürlich mit dem Umzug verändert, das hat sich aber auch mit dem Alter  
24 verändert. Die Leut' gehen nicht mehr einfach, ähm. Ich hab so diesen Bekanntenkreis, der so  
25 immer ins Beisl geht, das hat sich vor zehn, 15 Jahren fast, in Neusiedl hat es so ein, ein „In-  
26 Café“ gegeben. Das hat, ähm, zugesperrt vor 15 Jahren, da waren ich und meine Kinder schon

27 drüben. Dort sind oft zwei, drei Generationen drinnen gewesen. Das hat dann zugesperrt und  
28 seitdem ist das irgendwie . ich mag persönlich sowas nicht mehr. (IP1 schluckt laut). Nachdem  
29 ich meine beste Zeit jetzt vorm Computer mit Musik verbringe und, und abmischen, glaub ich  
30 ned, dass ich so viel im Kaffeehaus sitzen würde, wie früher.

31

32 I1: O.K., wenn du so zurückdenkst, an deine Kaffeehausbesuche . zu welchen Uhrzeiten bzw.  
33 wann bist du da immer ins Kaffeehaus gegangen?

34

35 IP1: . ähm, nach der Schui' (IP1 und I1 schmunzeln). Während der Studienzeit dann natürlich  
36 am Abend. Das hat das in Hietzing das Eibenhof gegeben. Das war so ein Studenten- und  
37 Schülertreff - da war ma' praktisch jeden Tag - Café Eidenhof. Dann vorne, das ist interessant,  
38 da haben uns das letzte Mal der ##Mike und der ##Peter das letzte Mal getroffen - das Café  
39 Dommayer. Das ist jetzt kein Kaffeehaus mehr, in dem Sinn', sondern, ähm, Konditorei, obwohl  
40 nach wie vor schöner Garten und alles drum' und dran. Aber des hatte zu den Zeiten, als ich  
41 studiert hab, bis vier Uhr früh offen. Jeden Tag! Und da simma sehr oft bis vier Uhr früh auch  
42 drinnen gegessen (IP1 schmunzelt). Da hat man natürlich nicht Kaffee getrunken (IP1  
43 schmunzelt erneut).

44

45 I1: Klar, Klar. Würden Sie auch sagen, dadurch das sich die Kaffeehausbesuche auch gezogen  
46 haben, wie lange war im Schnitt dann der Kaffeehausbesuch? Wie lang sind Sie im Kaffeehaus  
47 g'sessen?

48

49 IP1: Stundenlang. (I1 wiederholt die Aussage von IP1). Tatsächlich stundenlang, ja. Es war nicht  
50 immer bis vier Uhr in der Früh natürlich, aber es war immer lang'.

51

52 I1: Okay, verstehe. Gab's da Anlässe dazu, dass man so lange im Kaffeehaus verbringen kann?

53

54 IP1: Na das waren einfach, ja, ich war halt jung a und des war'n und des war'n hoit andere  
55 Zeiten. Wir sind dann einfach nach dem Studium entweder in der Stadt irgendwo hängen  
56 geblieben und es ist immer Mitternacht geworden. – Meistens zwei in der Früh (. .) da ist wer  
57 reingegangen und wenn iwer da war, ist man hängengeblieben. Wenn niemand da war, dann  
58 hat man ein Bier getrunken und ist dann wieder gegangen, nicht? Aber meistens war wer da.

59

60 I1: Wie viele waren da im Schnitt an einem Tisch? Zu wievielt seid ihr da an einem Tisch  
61 gegessen, wenn du zurückdenkst?

62

63 IP1: Sehr oft war's die Bar (IP1 lacht) weil im Kaffeehaus sitzt man natürlich (IP1 hustet). Ja des  
64 kann man ned sogn. Das kann man so nicht sogn . . ähm. Zwischen zwei und vier, manchmal  
65 sechs Leut'. Da hat man sich einfach was ausgemacht, was weiß ich, nach dem Studium, dass  
66 man sich gemeinsam noch irgendwas anschaut, was dort anschaut, was das Studium betrifft.  
67 Bespricht irgendwas, wenn man ein Seminar gehabt hat, oder so und dann wenn die  
68 Besprechung aus war ist halt g'soffn worden, ganz einfach gesagt, nicht (IP1 lacht) es ist dann  
69 weitergegangen. Dann ist wer reingekommen und hat gesagt: „Griaß euch!“ und hat mitgesoff'n  
70 und dann wars dann halt wieder mal zwei in der Früh. Ich will das jetzt gar nicht verklären, aber

71 es hat damals, ich hab mich jetzt nicht jeden Tag besoff'n bis zum geht nicht mehr, aber es hat  
72 wirklich jahrelang, auch nach dem Studium nicht wirklich einen Tag gegeben, wo ich nicht im  
73 Lokal war. Und die Lokale waren eben zu 90% das Kaffeehaus, nicht? Dann gab's diese  
74 ganzen Musikcafés, wie sie in Wien dann aufgekommen sind, in den später dann und so, dass  
75 waren ja keine echten Kaffeehäuser, des waren so Beisl'n mit Bar und ich bin so ein Barhocker,  
76 im wahrsten Sinne des Wortes, wo's dann a guade Musik g'spüt hob'n, nicht?

77  
78 I1: Mhm (bejahend) also ist es auch generell die Atmosphäre und was im Kaffeehaus da, ähm,  
79 sich befindet, würden Sie sagen, dass Ihnen das wichtig ist? Oder würden Sie sagen, es geht  
80 Ihnen hauptsächlich um die Kommunikation zwischen Menschen?

81  
82 IP1: Naja die Kommunikation ist schon das wichtigste, nicht? Man unterscheidet dann, oder ich  
83 weiß ja, auf was ich Lust hab' jetzt und wenn ich sage: „Ah, heut' geh ich mir mal eine  
84 Jazzband anhorchen!“ oder, oder tät' mich gern in ein Lokal setzen, dass mich mit Musik  
85 zudröhnt, aus den Lautsprecher, na dann geh ich dort hin. Und wenn ich sag', dass ich  
86 diskutieren möchte oder ein Problem habe und mit wem reden mag, dann ist das a' an'dre  
87 G'schicht, nicht? Das ist ja auch das Schöne, dass diese, dass es eigentlich so eine große  
88 Vielfalt gibt, nicht? Also das man ja nicht weiß, wo hört das Kaffeehaus auf, wo fangt die Bar  
89 an. Ich red' jetzt nicht von Discotheken, sondern eigentlich nur von Lokalen, wo man (IP1  
90 hustet) einfach nur reingeht und (I1 unterbricht IP1)

91  
92 I1: Und wenn Sie so zurückdenken, was war so Ihr Lieblingsgetränk bzw. die  
93 Lieblingsmehlspeise, oder gab's ein Mittagmenü?

94  
95 IP1: Nein, eigentlich ned, also kein Mittagmenü. (I1 sagt O.K.) Ja, ich bin eigentlich ein  
96 Weintrinker. Ich trink ab und zu ein Bier und wenn's hart zugeht auf'd Nocht, dann gibt's dann  
97 Schnaps dann dazu, nicht? Mixgetränke, so wie viele auch Heute, oder meine Kinder, wo sie  
98 noch sehr unterwegs war'n, in Richtung Cola-Rum, das war nie wirklich meins. Das hab' ich nur  
99 an ganz, ganz, ganz furchtbaren Abenden getrunken, wenn ich mal in eine Diskothek  
100 reingefallen bin, was i' a' ned oft g'mocht hob. Also Discos war'n nie meins. Ich war lieber in  
101 einem lauten Kaffeehaus, wo die Musik gedröhnt hat, aber nicht in einer Discothek unten.

102  
103 I1: O.K., versteh'. Und wenn du ehm zurückdenkst, ehm, wie gewichstest du deine  
104 Kaffeehausbesuche selbst? Also natürlich, du hast schon gesagt, zum Austausch, oder am  
105 Abend, nach der Uni, da habt' ihr euch getroffen. Was war sonst noch maßgeblich  
106 entscheidend für den Kaffeehausbesuch?

107  
108 IP1: (IP1 überlegt) . eigentlich, ähm, wichtig nichts. Es gibt einfach so Kaffeehausbesuche, die,  
109 die passieren halt, nicht? Das heißt, man stellt das Auto irgendwo ab und denkt: „ja, a Kaffee  
110 woa jetzt guad“ und schaut warum, wo ist was und geht man rein. Aber das ist jetzt eher so,  
111 ähm, spontan und das ist, das sind dann auch nicht die Kaffeehausbesuche, wo ich  
112 hängenbleib. Sondern da macht man wirklich nur des was ma' grad g'sogt hot, oder . kauft sich  
113 auch ein Eis oder ein Stück Kuchen, oder ned?

114

115 I1: Wo liegen für Sie die Unterschiede, jetzt zum Kaffeehaus und zum Beisl?

116

117 IP1: (Seufzt) Naja, des Beisl ist zum Saufen da, nur zum Saufen (I1 und IP1 schmunzeln) und  
118 natürlich auch amal wenns, ähm, ich tu da immer gern kokettieren damit, aber natürlich auch  
119 ma' geht a Gulasch essen ins Beisl ode, oder irgendwelche einfachen Speisen, in Wahrheit.  
120 Aber so, eh . in Hietzing hat's nicht nur die zwei Kaffeehäuser gegeben, sondern es hat auch  
121 zwei Gasthäuser gegeben, die eigentlich eher Beisl'n waren, ned? Das hat auch, ich weiß jetzt  
122 auch nicht mehr wie das geheißn hat, egal! Eh, jo, da samma halt drinnen gesessen und  
123 haben Bier und Wein getrunken natürlich in erster Hinsicht. Vor allem auch, weil man sich als  
124 junger Essen gar ned leisten tuat, solange ma' studiert, ja? Da gehst vielleicht in die Mensa, aber  
125 am Abend Essen gehen? Mit welchem Geld? A paar Achteln, O.K., aber das woa immer  
126 drinnen oder so (IP1 und I1 schmunzeln), aber Essen gehen (I1: da hat sich nicht viel verändert,  
127 das kann ich Ihnen sagen; I1 und IP1 schmunzeln erneut)

128

129 I1: Jetzt mal abgesehen von dem, wie Sie gesagt haben, Saufen, was haben da für Gespräche  
130 stattgefunden?

131

132 IP1: Ach (IP1 seufzt und hustet) jo, des ist schwierig. Was Angelegen ist. Das kann ich gar ned  
133 sagen. Manchmal ganz banale Dinge, oder man hat sich über was geärgert, oder natürlich auch  
134 politische Sachen, ist keine Frage. Es war aber genauso gut, das man sich, was weiß ich, über  
135 Beziehungsprobleme würd ma' heut Großspürig sagen, also dass man über die Freundin  
136 geschimpft hat, oder einfach über Gott und die Welt halt.

137

138 I1: O.K. verstehe. Und bei der Politik. Was war der Anteil da ca.? Also Sie meinen das war einer  
139 der Hauptgesprächsthemen.

140

141 IP1: Ich bin an der Uni auch mit jeder Menge fanatischer Linker in den Vorlesungen und hab die  
142 auch gekannt und hab' Sie auch gemocht, aber ich, ich, obwohl's innerlich natürlich meine  
143 Einstellung war, war das nicht mein Lebensstil. Pausenlos irgendwelche Sit-In's zu machen und  
144 über Vietnam und das kleine rote Buch, Mao muss man lesen, das war nie meins! Ich war da  
145 eher auf der menschlichen Seite, oder nicht? Mich hat's furchtbar geärgert, wenn, wenn Leute,  
146 ähm, sozial unterdrückt worden, nichts zu fressen gehabt haben, aber das hat für mich nichts  
147 geheißn, dass ich jetzt unbedingt mit dem, ähm, Marxisten der Revolution plane und mich  
148 jeden Tag im Kaffeehaus treffe, damit ma' bereden können, wie ma' jetzt da, wie ma' des  
149 machen werden. Also das war nicht meins! Sondern (IP1 seufzt) wir haben natürlich damals  
150 geredet über die Nazis, die nach wie vor Universitätsprofessoren waren, wir haben auch Demos  
151 gemacht, in der Richtung, aber es war nicht so, dass ich jetzt fünf Mal die Wochen ins  
152 Kaffeehaus gegangen bin und mich mit meiner marxistischen Gruppe zu treffen und dort zu  
153 diskutieren. Also ich nicht! Aber es hat da natürlich auch genug gegeben, die das dann auch  
154 gemacht haben.

155

156 I1: Gab's da mit Ihrer Gruppe Meinungsverschiedenheiten? Also mit der Sie, wenn Politik mal  
157 Thema war, gab's da Momente wo man sich missverstanden hat?

158  
159 IP1: Naja ich war den immer zu individualistisch. Das heißt wir haben jetzt nicht wirklich  
160 gestritten, sie haben das irgendwie anerkannt, aber ich hab halt nicht wirklich dazugehört,  
161 genau aus diesem Grund, nicht? Weil ich einfach nicht so, ja. Es hat so die Gruppe  
162 revolutionärer Marxisten gegeben und ich hab sogar, das wird mir bis heute wahrscheinlich  
163 noch irgendwie nachhängen und in irgendwelchen Akten aufliegen, aber ich hab  
164 unterschrieben, dass die, eh, kandidieren dürfen bei den Universitätswahlen (IP1 schmunzeln)  
165 da haben's Unterschriften gebraucht und ich hab gesagt „O.K. unterschreib ich euch des halt  
166 auch.“ Aber ich war auf keiner einzigen Versammlung von denen (I1 und IP1 lachen) I hob anen  
167 gekannt und wir haben uns gut verstanden (I1 lacht erneut) des woar's dann, ned? Aber die  
168 waren mir noch immer lieber als die „Lodenträger“ von der, eh, von der freiheitlichen Seite,  
169 nicht?

170  
171 I1: Ja. Gab's da auch welche, von der freiheitlichen Seite, wie Sie sagen, im Kaffeehaus? Oder  
172 im Beisl?

173  
174 IP1: Ja natürlich, aber wahrscheinlich in anderen Kaffeehäusern und in anderen Beisl'n. Das war  
175 schon irgendwie auch gedrängt, das ma' g'sagt hat: „dort gehen die hin!“ Ja, aber es war jetzt  
176 nicht, dass man Krieg geführt hat. Ich muss sagen, die damalige, wie haben die g'heißen -  
177 junge Freiheit – oder irgenwas, die waren ja im Vergleich zu was sich heute abspielt, wie die  
178 Identitären, waren das harmlose Würstl'n, in Wahrheit. Sind halt da in Ihren Lodenmänteln und  
179 fesch angezogen herummaschiert und haben halt irgendwie sympathisiert. Aber mit dieser  
180 extremen Rechten . da ist die ÖVP heute schlimmer beinander, wie damals die jungen  
181 Freiheitlichen, nicht? Also es war schon alles eher . das was heute rechts ist, war damals schon  
182 eher bisschen auf die linke Seite, nicht? Man darf ja ned vergessen, es hat dann solche  
183 Auswirkungen gehabt, wie die RAF, die aus dieser Ecke entstanden ist, letztlich auch, die  
184 natürlich am Schluss zu einer Verbrechergruppe verkommen ist, aber die Ursprünge waren  
185 eigentlich die Widerstände gegen die Nazi-Professoren an der Uni und, ja, damals noch in  
186 Deutschland vor allem gegen die radikale Staatsgewalt, wo die Polizei wirklich brutal war und  
187 sofort hin geprügelt hat, heut' tun's ja wieder, das ist das was mich so wütend macht, nicht,  
188 weil ich mein ganzes Leben geglaubt hab', das ma' des überwunden haben, nicht. Wir haben  
189 das nicht, offensichtlich, nicht?

190  
191 I1: Was war die RAF und wofür stand sie?

192  
193 IP1: Naja die RAF war ursprünglich eine, ist entstanden aus der APO, das heißt  
194 „außerparlamentarische Opposition“. Des war ne linke Gruppe, die halt Demonstrationen  
195 organisiert haben, natürlich hauptsächlich von den Uni-Leuten und die halt dann - ich sehs jetzt  
196 mal so, das muss nicht stimmen, ich bin halt ka Historiker – ich hab dann durch die Reaktion  
197 des Staates, in erster Linie in Deutschland, weil in Wien war ja alles immer harmloser, ähm,  
198 radikalisiert worden ist, weil die einfach brutal gegen diese Demos vorgegangen sind und  
199 plötzlich hat sich diese APO bewaffnet und es ist eine bewaffnete Widerstandsbewegung  
200 daraus geworden, nicht – die rote Arme Fraktion – die sogenannte, ned? RAF. A, und die haben  
201 dann halt angefangen Bombenattentate zu machen und Leute zu entführen und es ist immer

202 ärger geworden, ned? Und am Schluss war's eigentlich nur mehr . ja, wie soll man sagen, eine  
203 linke Mafia, oder keine Ahnung. Sie haben ja jahrelang bürgerliche Sympathisanten gehabt,  
204 ned?

205  
206 (Aufgrund einer schlechten Internetverbindung, habe ich für zwei Minuten die IP1 nicht hören  
207 können. Das Interview wurde dann wieder fortgeführt)

208  
209 Und in der Anfangsphase hatte sie sehr viele Sympathisanten aus der Künstler- und  
210 Schriftstellerebene usw. weil die natürlich auch damit absolut nicht einverstanden waren, nicht?  
211 Aber nachdem sie sich so radikalisiert haben, ist das immer mehr abgebröckelt und am Schluss  
212 waren's, ich sag's jetzt ganz brutal, waren's nur mehr a paar Leut', die absolut keine  
213 Sympathisanten hatten und die einfach aber weiterhin brutal Morde begangenen haben, und  
214 Überfälle begangen haben usw. Das hat sich irgendwie tot gelaufen. Heut' schaut's so aus, als  
215 würde das in genau dieser Mechanismus in der Rechten Szene entstehen, nicht? Weil die  
216 dürfen jetzt im Moment alles, weil da nichts . Ist nur die Frage, es werden auch Asylantenheime  
217 angezündet und sonstige Brutalitäten begangen, nicht? Also wird ma' sehen, wie weit der Staat  
218 das zulässt auch dass da jetzt eine ähnliche Bewegung entsteht, nicht? Also die RAF, um das  
219 abzuschließen (IP1 seufzt), war eigentlich mit dieser, das Ende der RAF war eigentlich das  
220 Misslingen der Flugzeugentführung in (Ort akustisch nicht verstanden), nicht? Wo die, die sind  
221 ja damals in Stuttgart in Stammheim gesessen, die Anführer und sollten freigesetzt werden,  
222 mit dieser Flugzeugentführung, die ist aber dann schief gegangen, die Israelis haben damals  
223 das Flugzeug gestürmt und die Entführer erschossen und am nächsten Tag waren die Häftlinge  
224 Tod, in Stuttgart Stammheim im Hochsicherheitsgefängnis und keiner weiß bis heute, wie die  
225 zu ihren Waffen gekommen sind, oder ob sie sich wirklich selbst umgebracht haben, oder ob  
226 jemand sozusagen das erledigt hat, damit endlich a Ruhe ist, nicht?

227  
228 I1: Wow, wann war das zu welcher Zeit?

229  
230 IP1: Ach . wann war das? Siebziger irgendwann, würd' ich sagen. Anfang, Mitte Siebziger. Da  
231 hat's auch den Terror bei den Münchner olympischen Spielen gegeben, das war glaub ich  
232 vorher, wie gesagt ich bin da glaub ich jetzt nicht zeitmäßig nicht so sattelfest, und das war,  
233 wenn ich mich erinner', eh 72, da haben's in München, bei den olympischen Spielen, ein paar  
234 Sportler auch erschossen und .

235  
236 I1: Lassen sich die RAF jetzt zum Beispiel zuordnen zu einem Kaffeehaus? Oder zu irgendeiner  
237 Wiener Kaffeehauskultur?

238  
239 IP1: Ach (IP1 überlegt) in Wien war das nie so radikal (I1 bejaht). Es hat in Wien einen Künstler  
240 gegeben, der hat sich (ich hab weder Künstlernamen noch echten Namen aus der Audiodatei  
241 heraushören können) der ist mittlerweile hochangesehener, äh, Universitätsprofessor. Da waren  
242 ein paar von den Künstlern dabei, die natürlich auch protestiert haben gegen die, äh, gegen die  
243 nazistischen Universitätsprofessoren. Und da gibt's eine berühmte Aktion, ich weiß jetzt da  
244 nicht wer da dabei war, aber das kannst du im Internet sicher herausfinden, lauter bekannte,  
245 heute sehr bekannte, Künstler, die zum Teil, ein zwei sind schon sicher tot, ja, die haben im

246 neuen Universitätsgebäude am Tisch g'schiss'n, im großen Vorlesungssaal (I1 und IP1  
247 schmunzeln) also da hat's paar ganz heftige Aktionen gegeben, aber halt eher so diese  
248 österreichische Art von Aktionen. Obwohl der Hitler Österreicher war, er konnte es glaub ich nur  
249 in Deutschland schaffen. Es hat dann zwar zurückgeschlagen auf Österreich, aber in Österreich  
250 ist immer so a' bissl schlampater (IP1 schmunzelt). Es hieß: „Mia wird'n kann Richter  
251 brauchen“, was ja auch was sympathisch hat, was auf der anderen Seite wenn man dann einen  
252 Richter braucht einen zum Verzweifeln treiben kann, nicht? Wenn man auf Gummiwände stößt,  
253 ja, so nachgibt, aber nichts (IP1 schmunzelt und hustet im Anschluss). Ich glaub nicht, dass  
254 man das so aufhängen kann auf ein Kaffeehaus, das ma' sagt: „dort treffen sich die Radikalen!“  
255 – ich glaub, das war dann eher schon sehr im privaten Bereich. Und auf der Uni so in diversen  
256 „Sit-In's“ und sowas. Das war jetzt nicht unbedingt Kaffeehauskultur. Dazu ist das Kaffeehaus  
257 zu gemütlich. Ich glaub' Morde und Überfälle kann man im Kaffeehaus planen (IP1 und I1  
258 lachen) aber so großangelegte Dinge plant man nicht im Kaffeehaus. Die plant man eher  
259 irgendwo in einem privaten Treffen oder so irgendwas. Wie gesagt, also diese wirklich großen  
260 Eskalationen, bei uns hat's natürlich Demonstrationen gegeben, aber bei uns war die Polizei  
261 so brutal, wie in Deutschland und diese wirklich großen Eskalationen hat es bei uns ned  
262 gegeben. Wie gesagt es wurden Leute schon verhaftet und es wurde auf den Tisch g'schissen,  
263 aber es wurden keine Bomben geworden jetzt unbedingt.

264  
265 I1: Verstehe. O.K. Ehm, und wenn Sie jetzt zurückdenken, ehm, an die Kaffeehaus- oder  
266 Beisbesuche, ähm, gab's da eine Parteipolitik, die besonders diskutiert wurde?

267  
268 IP1: (IP1 überlegt einige Sekunden) Es war damals natürlich . weil die Einstellungen auch klarer  
269 waren und die Richtungen mehr parteipolitisch von Anfang an. Also ma' woa afoch Sozi oder  
270 ma woa schwarzer. Aber da waren sie Sozis halt noch Sozis, ja und das war eine klare Linie  
271 und das war eine Arbeiterpartei oder die Partei äh der der unterprivilegierten. Das kann man ja  
272 heute nicht mehr, du kannst das ja nicht mehr zuordnen, ned? Das ist ja auch der Grund warum  
273 die FPÖ so einen Zulauf hat meiner Meinung nach, weil die stellen sich so dar als wären sie die  
274 Partei der kleinen Leute. In Wirklichkeit san's sas ned. Die Klientel der FPÖ ist großbürgerlich  
275 bis bis sehr sehr reich, nicht? Und haben dann im Volk, weil's afoch auf alle anderen schimpfen  
276 und jeder der nichts hat und nichts ist, sagt die muss ich wählen. (I1 bejaht) Ja, das ist auch  
277 eine Frage der Bildung. Also zum Beispiel meine Großmutter war eine ganze einfache  
278 Küchenhilfe bei Unilever, ja und die haben, ich hatte von meiner Großmutter, ich bin mit meiner  
279 Großmutter ins Theater in der Josefstadt und ins Kino gegangen, das hat die Gewerkschaft der  
280 Unilever hat ihren Gewerkschaftsmitgliedern Theaterkarten für die Josefstadt gegeben und die  
281 Leute haben das angenommen. Heute würde das ja niemanden mehr interessieren. Meine  
282 Großmutter hat einen Englischkurs gemacht, der von der Gewerkschaft bezahlt wurde, als  
283 Küchenhilfe! (I1 bestaunt die Aussagen von IP1) Als Küchenhilfe in einem Großbetrieb!

284  
285 I1: Also hat man trotzdem noch auf die Bildung gesetzt?

286  
287 IP1: Es war ganz wichtig auf die Bildung gesetzt! Ja? Meine Großmutter ist als Kind vom Land  
288 gekommen, da ist sie als Dienstmädchen aufgewachsen, es war von einem  
289 oberösterreichischen Bauern, und war nix! Und hat dann die Arbeit bei der, bei der und war

290 eigentlich trotzdem eine unglaublich emphatische, mitfühlende und eigentlich auch gebildete  
291 Frau, weil die hat viel gelesen. Die hat nie mehr gemacht als die Volksschule, ja? Aber welcher  
292 Betriebsrat, welcher Gewerkschaft Betriebsrat von großen Firmen, würd das heut' überhaupt  
293 anbiet'n? Und wenn ers anbietet, würde es nicht angenommen werden, meiner Meinung nach.  
294 Also ich bin da schon ein bisschen verzweifelt an den Leuten auch. Weils einfach kein Interesse  
295 haben. Das wichtige ist, hat man jetzt wieder gesehen, man kann endlich wieder zum Friseur  
296 gehen, ned? Und Selfies, und man muss Styling und das ist wichtig. Aber das innere Styling ist  
297 vollkommen wurscht, nicht?

298

299 I1: Wie und warum ist es dazu gekommen?

300

301 IP1: (I1 seufzt) Das ist vielleicht eine Altersgeschichte, aber es geht earna zu guad. Man muss  
302 nicht, trotzdem, es ist jeder, der heut', jeder natürlich nicht, ich rede jetzt nicht von  
303 obdachlosen oder so, aber die san ja zum Teil noch gebildeter, als so diese, na, das ist jetzt  
304 vielleicht zu vorurteilsmäßig, aber, ähm, ich seh's auch bei meinen Studentinnen zum Teil, ich  
305 mein die san wie von so ein unglaublich unglaublich ehrgeizig und so, aber wenn ich dann  
306 irgendwas nachfrag', ich wunder' mich immer, wie wenig Ahnung die eigentlich von  
307 Allgemeinbildung und von, ich versteh's nicht! Ja? Das liegt auch daran, glaub ich, dass  
308 natürlich, das ist eine konservative G'schichte, dass in den letzten Jahrzehnten auch die Unis  
309 so getrimmt wurden, auf du musst in vier Jahren durch dein Studium und das ist genau  
310 festgelegt, alles, eben wie gesagt, wenn ich mich an mein Studium erinner', ich hab zuerst  
311 Mathematik und dann Psychologie studiert, und was wir gesessen sind und diskutiert haben,  
312 die Zeit ist heut' nicht. Du musst durch durchs Studium, weil sonst verlierst das Stipendium  
313 oder wenn du das zweite Mal durchfliegst ist überhaupt vorbei und lauter all das verhindert  
314 eigentlich eine Allgemeinbildung, in Wahrheit. Das ma' die Zusammenhänge sieht. Das ma' die  
315 Möglichkeit hat ein bisschen des, vielleicht geht's in einem Philosophiestudium noch, aber in  
316 allen praktischen Studien gibt's das praktisch nimmer. Da mussma durch so schnell wie  
317 möglich und dann sollst du einen Job haben und dann links und rechts gilt's nicht, ned? Das ist  
318 alles egal, ja?

319

320 I1: Das ist eine sehr interessante, sehr, sehr interessante Schlussfolgerung und wenn man  
321 zurückkommt auf das Kaffeehaus, glauben sie bietet das eine Art Zuflucht, eh, kreative Zuflucht  
322 vielleicht?

323

324 IP1: Sicher, sicher, sicher, nicht? Also da bin ich überzeugt, weil ein Großteil dieser  
325 Diskussionen hat natürlich im Kaffeehaus stattgefunden. Die findet ja jetzt ned direkt an der Uni  
326 statt. Oder auch, auch später wenn man sich trifft oder auch heute noch, wenn ich, wenn wir  
327 uns, ich treff' halt Leute im Kaffeehaus, wenn man sich bewusst was ausmacht. Das ma'  
328 telefoniert und sagt: „Ja, wollen wir uns ned amal treffen; ja, wir treffen uns nächste Wochen,  
329 um so und so viel Uhr, dort und dort.“, nicht? Dann wird natürlich über das geredet dann auch,  
330 in erster Linie sogar, würd ich einmal sagen. Vor allem in Zeiten wie diesen jetzt, landet man  
331 dann bei einer politischen Diskussion. Die aber nicht mehr parteipolitisch ist. Man muss sich  
332 nur anschauen, die Sozis gibt's ja nicht mehr. Es hat ja einen Grund warum die politisch  
333 prozentuell kämpfen, müssen sich bemühen zwei % über der FPÖ zu sein oder in Deutschland



334 über der AFD, nicht? Ich mein grad Deutschland ist ja das beste Beispiel, wer hat den Hartz IV  
335 eingeführt? Die Grünen und die Roten, das ist ja ein Skandal, der bis heute nicht aufgearbeitet  
336 wurde, nicht?

337

338 I1: Ja, ja, warum ist es ein Skandal?

339

340 IP1: Ja, weil Hartz IV so ziemlich das schlimmste ist, was unterprivilegierten Leuten passieren,  
341 der die Arbeit verliert, nicht? Und das das ausgerechnet von einer Rot-Grünen-Regierung  
342 eingeführt wurde, ist einfach unfassbar. Die haben das Arbeitslosengeld zu erhöhen, die haben  
343 sich dafür einzusetzen, dass eine bedingungslose Mindestsicherung kommt und ned den  
344 Leuten, denen es schlecht geht, noch mehr wegzunehmen und auf der anderen Seite gar nicht  
345 daran denken, ähm, die Autoindustrie, oder gar nicht zu reden von den weltweiten Konzernen,  
346 wie Amazon oder ähm, Starbucks, die Umsätze machen, wovon die sich niemand vorstellen  
347 kann und im Endeffekt ned einmal ein % Steuern zahlen, nicht? Und auf der anderen Seite  
348 nehm' ich Leuten, glaub ich das Leute mit 800 Euro auskommen müssen und bevor sie die 800  
349 Euro kriegen, müssen sie einmal alles verkaufen, was mehr als 4.000 Euro wert ist. Ich mein,  
350 dass ist so eine unfassbare, eh, eh menschenverachtende Regelung, ja? Und das kommt von  
351 einer sogenannten sozialistischen Partei? Ich mein, das ist ja unfassbar.

352

353 I1: Das ist, ähm, wow, es ist ziemlich, ziemlich interessant und es ist eine Art von  
354 Neoliberalismus, der sich eh in der Spätmoderne entwickelt hat Glaubst du hat der Einfluss  
355 gehabt auf Institutionen jetzt wie den Beisl'n, die Kaffeehäuser, ähm. Ist es überhaupt noch  
356 möglich sich so zu treffen wie damals?

357

358 IP1: Na das sicher. Also ich glaub nicht, dass es, äh, äh, dass das, also mit Neoliberalismus hat  
359 viel zu tun, aber nicht wie ich mich im Kaffeehaus treffe. Das nicht, nicht.

360

361 I1: Vielleicht warum man sich im Kaffeehaus trifft? Der Grund des Treffens?

362

363 IP1: Das ist bei uns halt so Tradition eher. Es gibt, ich kann's jetzt nicht beurteilen, aber ich hab  
364 zum Beispiel gehört in Dänemark gibt's, vor ein paar Jahren war ich im Sommer für ein paar  
365 Wochen dort, ähm, dort trifft man sich eher Zuhause. Das heißt, da ladet man die Leute zu sich  
366 ein. Das war in Wien nie Tradition. Ja, natürlich, ja, einmal sagen: „O.K., kommt's zum Essen!“,  
367 aber wenn ich wem getroffen hab', so regelmäßig, hat man sich einfach im Kaffeehaus  
368 getroffen. Und das ist glaub ich, das ist glaub ich nach wie vor so. Es ist, es ist, die Österreicher  
369 sind nicht so, ja, da lad ma' sich mal die Familie ein, oder, oder sonst wem zum Essen, einmal,  
370 zweimal im Jahr, bei mir kommen's immer zu Weihnachten und da ist man einmal beim Cousin  
371 zum Grillen, oder sonst was. Aber im Großen und Ganzen, das ist nicht immer nur Kaffeehaus,  
372 dann ist des beim Heurigen, oder irgendwo in einem Beisl, oder irgendwo auch im Kaffeehaus,  
373 dort wird kommuniziert eigentlich, und da hat sich nichts geändert, das ist nach wie vor so.  
374 Denk ich jetzt einmal.

375

376 I1: O.K. und wie stark hat die Politik Einfluss auf, ähm, die Wahl des Kaffeehauses?

377  
378 IP1: Na wenn ich weiß, dort san die Identitären Zuhause', dann geh i ned hi'. (I1: mhm (bejahend)  
379 und IP1 schmunzelt) Aber das gibt's kaum, muss man sagen es ist schon, ich bin wie gesagt in  
380 der Wiener Kaffeehauskultur jetzt nicht mehr so bewandert, weil ich nimma in Wien leb'.  
381 Natürlich hat jedes Kaffeehaus ihre Klientel. Des war damals, wo wir studiert haben a', jetzt  
382 waren's nicht so extrem, aber dort sind's halt, in einem Kaffeehaus waren die Rockers und in  
383 nem anderen die Mods und im Dritten waren, ich weiß ned, die Jus Studenten, die grünen  
384 Mäntel. (I1 schmunzelt) das heißt nicht, dass ma' dort jetzt garned eingegangen ist, man ist  
385 halt bevorzugt, ähm, natürlich dort hingegangen, ich sag immer man – ich, die meisten von uns,  
386 natürlich, ähm, wo man Leut' getroffen hat, die einem symphytisch waren. Ist ja  
387 kontraproduktiv, nicht? Ich geh wo eine und ärgere mich dann über die Typen, die herumsitzen  
388 nicht? Zum Beispiel in Neusiedl hamma eine Bar am See unten, wo die so eine richtige  
389 „Schicki-Micki-Bar“ ist die, so 80% Wiener drinnen san. Also geh' i' glaub i', die gibt's jetzt seit  
390 zehn Jahren und da war ich zwei Mal unten und nur deswegen, weil mich irgendwer überredet  
391 hat und ich hab' dieses Lokal so gehasst – es ist wunderschön! Direkt am See, mit Terrasse,  
392 toll, alles wunderbar, Getränke sind gut! – aber die Leut' sind für mich unerträglich. So diese  
393 hirnlöse, ähm „Schicki-Micki-Partie“, nicht? Die so alle aufgeputzt, bis zum geht nicht mehr und  
394 jeder zeigt was er hat und wannst daneben sitzt und earna Gesprächen zuhorchst, dann kommt  
395 da' des Speib'n (IP1 schmunzelt)

396  
397 I1: Was kann man da denn oft mithören? Also was kriegt man so mit?

398  
399 IP1: Na diese unfassbaren Belanglosigkeiten! Da stehen zwei Kleiderständer, wo jeder 1.000  
400 Euro umgehängt hat und anzogen ist und red'n dann so a' Schwachsinn, das was, ähm,  
401 Belanglosigkeit, ich red' garned politisch, sondern afoch a Bledsinn! Einfach absolute  
402 Belanglosigkeit! Ist ja für mich extrem schlimm, weil Leute, wenn diese Hirnlosigkeit so beim  
403 Mund rauskommt.

404  
405 I1: O.K., was für Themen werden da zum Beispiel angesprochen? Jetzt wenn's sagen:  
406 „Belanglos“, ähm, irgendwas wird man doch hören, also. (IP1 unterbricht)

407  
408 IP1: In erster Linie geht es um Äußerlichkeiten und was das gekostet hat, wo war ding und  
409 Lokale, warst dort schon und haben's, ja, i' man, es ist, sie haben jetzt nichts Böses, aber so  
410 (IP1 wird zornig beim beschreiben) aber so, auch der Ton, wie sie reden, es ist alles so  
411 Karikatur, menschliche Karikaturen sind das, für mich.

412  
413 I1: O.K. und wieso ist das der Fall? Wie kommt es dazu?

414  
415 IP1: (Atmet laut) Ja weil Bildung nix zählt, weil's wichtigste ist Äußerlichkeiten. I mein, die, wer  
416 hat im Internet Erfolg? Auf Youtube? Irgendwelche Mädels, die ihr Schminkzeug auspacken  
417 und sich dann damit anschmieren, nicht? Und die haben dann 200.000 Follower, oder so  
418 irgendwas, nicht? Und das ist genau diese Einstellung, nicht? Es geht drum toll zu sein, es geht  
419 drum gut auszusehen, es geht nicht drum a Ahnung von irgendwas zu haben, ja?

420

421 I1: Also würden Sie sagen, dass es einen Zusammenhang zwischen Internet, Social-Media, der  
422 Digitalisierung generell und der Kaffeehausbesuche gibt?

423

424 IP1: Na, ich denke, na des hat mit Kaffeehausbesuchen nichts zu tun, sondern des hat mit einer  
425 Geisteshaltung und mit einem Lebensstil zu tun. Und das ist, das hat, ähm, das schlimme ist,  
426 dass das zum Teil sehr wohlhabende Leute san, oft sehr wohlhabende Leute, das ist nicht die  
427 unterste Schicht, im Gegenteil! Des san oft Leut' die wirklich was haben, die auch zum Teil  
428 auch an guaden Job haben, oder reiche Eltern, was natürlich auch Vorkommen soll, aber wir  
429 dürfen natürlich auch keine Erbschaftssteuer einführen, weil das wäre dann ein Verbrechen, um  
430 Gottes Willen, nicht!? (IP1 spricht sarkastisch) Wir sind das einzige Land in Europa, dass keine  
431 Erbschaftssteuer hat, ja? Aber wurscht, des ist schon wieder das nächste Thema. Und das halt,  
432 es (IP1 grübelt), wie soll ich sagen, ähm, es ist nicht mehr wichtig was man kann und weiß,  
433 sondern es ist nur mehr wichtig, was man nach außen zeigen kann und, und da haben natürlich  
434 schon die Social-Media einen gehörigen Anteil dran, nicht? Aber ich find des ned verdammen,  
435 weil ich find Youtube großartig, weil wenn ich meine Musikbearbeitungen mit einem Programm  
436 mich bei irgendwas nicht auskenn', da geh i' rein und schau ma' a' Youtubevideo an, wie ma'  
437 des macht, ja? Und damit fahr ich sehr Gut, die meiste Zeit, ja?

438

439 I1: Ja, ja, natürlich und, ähm, so auf Smartphones betrachtet, beobachten sie, ähm,  
440 Smartphone-Nutzer in Beisl'n oder Kaffeehäusern. Hat sich da (IP1 unterbricht)

441

442 IP1: Ja natürlich, ned?. Man sieht doch immer wieder, grad auch in den Kaffeehäusern oder in  
443 den Beisl'n, dass zwar Leut' beinander sitzen, jeder hat sein Smartphone vor der Nase, das ist  
444 kein Klischee, das ist tatsächlich so! Das Klischee ist, dass die miteinander, obwohl's  
445 nebeneinander sitzen, über's Smartphone kommunizieren (IP1 und I1 lachen)

446

447 I1: Da hab ich schon davon gehört. Kommunizieren Personen, wenn sie nicht mit sich selbst  
448 oder miteinander kommunizieren, zur Außenwelt und hat das einen Einfluss auf die Gespräche  
449 miteinander?

450

451 IP1: Kann ich mir schon vorstellen, dass ma' dann sagt: „du, die Suzi hat grad geschrieben, des  
452 und des und des. – aha, ist eh interessant, wart einmal ich tua dann zurück.“, nicht? (IP1 und I1  
453 schmunzeln) Das schon. Also insofern, man braucht ja nur in der U-Bahn fahren bitte, es sitzt ja  
454 kaum jemand einfach nur dort, auch ich nicht, ich geb's zu, ich schau dann a meine eMails  
455 nach, oder so. Ich schreib nur irrsinnig ungern, weil ich das nie gelernt hab', so mit dem  
456 Daumen, bei mir schaut des eher so aus. (IP1 und I1 lachen)

457

458 I1: Aber jetzt wenn Sie mal in die Zukunft denken, sie haben gewisse Erinnerungen natürlich  
459 aus der Vergangenheit mit Kaffeehäusern, wenn sie aber an das zukünftige Kaffeehaus denken,  
460 was hätten Sie da gerne?

461

462 IP1: (Seufzt) Naja . . in Wien, glaub ich, braucht man sich da keine Sorgen machen. Da ist das  
463 meiste, es war so dieses „Kaffeehaussterben“, aber das hat sich auch, Zeitlang ist jedes, auch

464 in Hietzing hat's a ganz a tolles Café gegeben, wo dann eine Bank drinnen war plötzlich, und  
465 so. Es san natürlich a paar Kaffeehäuser g'storben, aber, aber es sind dafür dann, sind zwar die  
466 alten, ein paar von den alten Kaffeehäuser g'storben, aber, aber dafür sind dann halt diese,  
467 diese, ähm, „Mittelding“, zwischen Beisl und Kaffeehaus, Bar, ich weiß jetzt nicht, kennst du, da  
468 gibt's da oben auf der Kärtnerstraße, ganz oben, das ist schon oben auf der Rotenturmstraße,  
469 das Daniel, wie heißt er, das ist eigentlich a so ein Kaffeehaus, eher so diese italienische Bars,  
470 nicht? Wo ma' tatsächlich in einer Bar sitzt, aber jetzt nicht in einer Bar im Nachtclub, wo man  
471 sauft, sondern wo ma' eben an der Bar seinen Kaffee trinkt und sitzt und redet. Das ist das  
472 eine, das andere was entstanden ist, sind so diese, ähm, Musikkaffes, wie ich schon g'sagt  
473 hab', wo ich mich reinsetz' und weiß, früher wusste ich, wenn ich dort hingeh', spieln's an Jazz  
474 und wenn ich dort hingeh' dann spieln's Rockmusik. Jetzt gar nicht LIVE Musik, sondern auch  
475 aus der, aus der Konserve, aber jetzt halt nicht so als, als, als (IP1 seufzt) aber nicht so als  
476 Kaufhausmusik, im Hintergrund, sondern tatsächlich als, also die hatten zum Teil sogar am  
477 Abend dann schon eine Musik, die in die Stimmung eingegriffen hat, die man beim Reden  
478 übertönen musste, ja? Wenn ich natürlich diskutieren will wieder oder was besprechen will,  
479 dann geh' i ned in sowas. Dann geh ich halt in ein Kaffeehaus, wie des Mozart, oder etliche  
480 andere, die es Gott sei Dank noch gibt, wo die Zeitungen hängen, wo i mi' in Ruhe hinsetz'n  
481 kann und die Zeitung lese oder mit meinem Gegenüber reden kann. Das ist immer, grad – was  
482 will ich grad im Moment?

483

484 I1: Sicher. Was halten Sie von Billardtischen zum Beispiel in Kaffeehäusern?

485

486 IP1: Find ich toll! Ich hab früher viel, wenn ma' Schul' gestachelt haben, dann samma immer ins  
487 Wunderer in Hietzing Billard spielen gegangen. (IP1 schmunzelt) Mittlerweile spiele ich nicht  
488 mehr so viel, muss i' sog'n, ich war auch Schachspielen im Kaffeehaus eine Zeitlang, nicht?

489

490 I1: Ja, das sind Tätigkeiten, die ich glaub die kommen gut und gern vor, also Billardtische  
491 gibt's, die sind vorhanden, es geht darum herauszufinden (IP1 unterbricht)

492

493 IP1: Es gibt alles noch. Es gibt auch Kartenspiele, die finde ich gut!

494

495 I1: es gibt natürlich auch andere „Medien der Unterhaltung“ sag' ich jetzt einmal, ähm, Beispiel  
496 dafür wären Videoscreens? Also, ich weiß nicht, ob Sie das beobachten konnten heutzutage,  
497 eben das vermehrt Fernseher oder Videoscreens im Kaffeehaus vorhanden sind. Was halten  
498 Sie von solchen Sachen?

499

500 IP1: Also in einem normalen, das ist so, für mich wo ich das ganz witzig finde auch, wenn in  
501 einem Pub ein Fußballspiel rennt, nicht? Das ist eher so die „Pubkultur“, nicht? Also in einem  
502 Kaffeehaus brauch ich's ned, ehrlich g'sagt. Aber das ist auch, ich versteh' das, wenn jetzt  
503 Rapid gegen Austria spielt und da gehst halt ins Café, weil's witzig ist einfach mit mehreren  
504 Leuten nebeneinander sich das anzuschauen, ja. Oder irgendwelche Schirennen oder sonst  
505 irgendwas. Aber wenn dort Tag und Nach der Screen rennt, mit Werbung und so, also das ist,  
506 das find' ich jetzt nicht so toll, muss ich ehrlich sagen.

507  
508 I1: O.K. und waren die Kaffeehausbesuche bzw. waren die Kaffeehäuser damals zu Ihrer  
509 Studienzeit besser besucht als später?  
510  
511 IP1: Um die Uni herum – sicher!  
512  
513 I1: Und wie hat sich das geändert?  
514  
515 IP1: Ja, ich, ich, ähm, ich kann's jetzt nicht sagen, ich weiß nur von meiner Tochter, die geht  
516 jetzt zum Beispiel nie ins Kaffeehaus. Ich glaub nicht, dass es bei uns einen Studenten gegeben  
517 hat, der nicht ins Kaffeehaus gegangen wäre. Kann ich mir nicht vorstellen, ich war jetzt schon  
518 ewig ned, ich mein, dass wirst du besser wissen, wenn'st einmal ums neue Institutsgebäude  
519 herumgehst, da gibt's ja jede Menge Kaffeehäuser nicht? Die waren ja auch Tagsüber voll, wie  
520 ich studiert hab', aber das ist doch schon lange her, sind eh schon 40 Jahre her mittlerweile  
521 und, und, sonst, ich weiß zum Beispiel, ich kann's jetzt von Neusiedl wie gesagt, weil ich wohn  
522 jetzt lange schon hier und wann ich in Wien weg geh, dann geh ich meistens zu Zeiten weg, wo  
523 was los ist, irgendwie am Abend, oder so. Aber in Neusiedl, zum Beispiel, da ist, sind die  
524 Lokale, im Vergleich zu dem wie ich runtergekommen bin, praktisch leer. Ich weiß nicht, im  
525 Moment, wo die jungen Leut' san. Wir hatten zwei, drei Lokale, die immer voll waren, vor allem  
526 am Abend, natürlich, ja. Es hat so einige haben zugesperrt und die anderen sind halt so, ja,  
527 Freitag, Samstag a bissl besucht, aber ich, ich weiß, ich kann mich erinnert, zu Zeiten vor 30  
528 Jahren, wie ich runtergekommen bin, oder 25 Jahren, da war ich auch noch mehr in Wien  
529 damals, aber da bist ab Donnerstag bis Sonntag kaum an der Tür reingekommen, bei manchen  
530 Lokalen. Sowas gibt's einfach nicht mehr. Die haben sich auch viel mehr zurückgezogen, hab'  
531 ich das Gefühl zum Teil.  
532  
533 I1: Ja, es haben sich definitiv Sachen verändert, halt inwiefern, ist eine gute Frage. Durch die  
534 Schließung und Öffnung neuer Kaffeehäuser haben sich natürlich auch die, die, ähm, neben  
535 den Standorten, hat sich auch das Angebot vielleicht geändert. Inwiefern, wenn sie jetzt in  
536 Kontakt mit Ihrer Tochter, oder mit Ihren Kindern generell sind, was sagen Sie, inwiefern  
537 nehmen Sie die Veränderung bzw. wie nehmen Sie die Lokale in Wien wahr?  
538  
539 IP1: Naja, ist jetzt nicht so, dass die nicht weggehen, ich mein, aber es ist eher so ein  
540 „Abendweggehen“. Es ist nicht so, mein Sohn ist ja seit 15 Jahren in Berlin und er ist schon  
541 einer, der dann immer unterwegs ist, oder dauernd unterwegs ist. Aber ich hab das Gefühl so,  
542 dass es nicht, weil die Leute ebenso unter einen Stress stehen eben, dass es nicht mehr das  
543 ist: „O.K., ich verbring' jetzt einen Tag auf der Uni, und von diesen Tag an der Uni, bin ich drei  
544 Stunden mindestens irgendwo in einem Kaffeehaus, oder vier Stunden. Da geh ich wieder zu  
545 'ner Vorlesung, und dann treff' ich wem und dann lernen und geh in die Bibliothek. Das ist alles  
546 viel mehr strukturiert, aus der Uni ist eine Weiterführung des Gymnasiums geworden. Wo  
547 einfach ganz fix: „ja, das muss man da und da machen, und die Prüfung muss man machen  
548 und das muss man machen.“ Du kommst garned dazu, dass du sagst: „O.K., jetzt setz' i' mi'  
549 da mal eine und, ja.“

550  
551 I1: Was ist das Ziel dabei? Also wenn Sie sagen, es wird weitergeführt. Was glauben Sie ist das  
552 Ziel von, von, ja.

553  
554 IP1: Es ist wieder, meiner Meinung nach ist es wieder was Neoliberalistisches. Es ist der  
555 Wunsch da nach funktionierenden Menschen, aber nicht nach gebildeten Menschen. Das ist  
556 das was ich zuerst g'sagt hab von den Leut', die haben ein Geld, die stehen dort unten. Weil  
557 diese, ähm, dieses Lokal am Neusiedl am See, das ist ned billig, ganz im Gegenteil, ja? Das  
558 sind Leut', die einen Job haben und wahrscheinlich auch Leut', die studiert haben, aber Leute,  
559 die trotzdem eigentlich so, so wenig persönliche Substanz haben, weil sie in ihrer  
560 Ausbildungszeit garned die Gelegenheit hatten eine aufzubauen. Weil man nur zum Fachtrattel  
561 getrimmt wird. Und da das ist ja in einer neoliberalistischen Welt, der kommt das ja unglaublich  
562 entgegen, nicht? Weil Neoliberalismus heißt, es gibt eine sehr, sehr kleine Gruppe von Leuten,  
563 die Macht haben und das ist nicht die Regierung, ja? Und das ist nicht die Regierung, des san  
564 die G'stopften, die an die Regierung spenden, die aus der Regierung ihre „Erfüllungsgehilfen“  
565 machen, nicht? Und die haben ein Interesse daran, dass sie, das ein Großteil der Leute  
566 funktioniert, aber eigentlich im Sinne von Allgemeinbildung ungebildet ist. Die sich keine  
567 Gedanken übers Leben machen, sondern die ein Interesse haben und glauben, denen wird ja  
568 eingeredet, wenn ihr nur fleißig genug seid, dann könnt's ihr a Milliardäre werden. – Schaffen  
569 die nie, nie im Leben! Manche schaffen gar nichts und werden Hartz IV Empfänger in  
570 Deutschland und andere schaffen es gut zu verdienen und wohlhabend zu werden, des hat  
571 aber mit dem, was wirklich reich ist – der Buffett hat g'sagt, auf die Frage wann ma' reich ist,  
572 hat er gesagt: „reich ist man dann, reich sind Sie dann, wenn Sie beim zählen Ihres Geldes eine  
573 Million übersehen und es fällt Ihnen nicht auf.“ (IP1 und I1 schmunzeln) – hat der Warren Buffett  
574 g'sagt

575  
576 I1: Da sind wir und viele andere weit entfernt, das ist ein Wahnsinn. Und glauben Sie, besteht  
577 da ein Zusammenhang, also die Universität als Institution, ähm, Kaffeehaus als Institution,  
578 gibt's da, ähm, Zusammenhänge, inwiefern da die Politik nicht nur die Unis und den Ablauf an  
579 Unis und Schulen, wie Sie gesagt haben, ihre Finger in das Institut Kaffeehaus miteinmischen  
580 und da irgendwas tun wollen, wenn Sie verstehen, was ich meine.

581  
582 IP1: ja, na glaub' i' ned ehrlich g'sagt. Weil, ähm, das passiert von selber, nicht? Wenn ich  
583 Leute hab' die sich über nichts mehr Gedanken machen, na dann wird halt auch im Kaffeehaus  
584 über Äußerlichkeiten und Belanglosigkeiten gesprochen. Ich mein warum sollt' ma', das ist so  
585 wie als würd ma' sagen, das bewusst Treffen und Diskussionen verändert werden. Das ergibt  
586 sich einfach! Das ist die Folge aus dieser Lebenseinstellung. Aus diesem Funktionieren, nicht?  
587 Ich bin ja entsetzt, wie (IP1 seufzt) eben wie g'sagt bei meinen Studenten, die wirklich nette  
588 Kinder für mich jetzt, obwohl's eh alle über 21 sind, diese absolute Interessenlosigkeit, diese  
589 Oberflächlichkeit, wo's eigentlich bei denen auch nur darum geht, wie mach ich schnell  
590 Karriere, wie verdien' ich schnell Geld, wie schau ich gut aus? Alles andere ist wurscht, was  
591 rundherum passiert! Das macht mich so entsetzt, weil meine Generation, sag ich bewusst jetzt,  
592 auf die Barrikaden gegangen ist, genau gegen diese, gegen diese Art zu leben. Und gegen  
593 dieses funktionieren müssen.

594

595 I1: Ja, das ist wahrhaftig, das stimmt alle schon so. Also ich bin am Ende meiner Fragen  
596 angelangt. Weiter offen steht da nichts. Da möchte ich mich jetzt mal bedanken, für das  
597 Interview und für Ihr Dasein und schließe hiermit also die Aufzeichnung fürs erste ab. Danke  
598 sehr!